

Im dritten Jahr erstmals Reingewinn

Kölliken Die EWK, der Stromanbieter im Dorf, orientierte über Strompreise und Betriebsergebnis

VON PETER WEINGARTNER

Die EWK Energie AG Kölliken ist seit Anfang 2010 operativ tätig. Besitzerin ist die Einwohnergemeinde Kölliken. Als Aktionär fungiert der Gemeinderat, was ein rasches Handeln ermöglicht. Ein Vorteil in einem Strommarkt, der weiter liberalisiert wird.

Der Kauf kostete im Jahr 2009 6,27 Millionen Franken plus einen Goodwill-Beitrag der Gemeinde von einer Million Franken. In den ersten beiden Betriebsjahren der EWK resultierten Defizite, auch, weil die staatliche Aufsichtsbehörde den Kaufpreis für um 580 000 Franken zu hoch befunden hatte.

2012 aber, so erläuterte Verwaltungsrätin Sandra Lüscher, konnte das EWK Energie AG Kölliken einen Reingewinn von 18 6000 Franken schreiben.

Investitionen in Trafos

In den nächsten Jahren müssen für je rund 100 000 Franken fünf Trafos umgebaut werden. Eine Investition, die sich lohne, denn wenn alle erneuert seien, lasse sich so viel Energie sparen, wie die Photovoltaik-Anlage der Gemeinde Strom produziere, sagte Lüscher. Und soeben sei die Erweiterung der Photovoltaik-Anlage auf dem Feuerwehrlokal ans Netz gegangen, womit man statt wie bisher 22 neu 30 Haushalte mit Solarstrom versorgen könne. Ab nächstem Jahr fließen auch die kostendeckenden Einspeisevergütungen.

Grösster Abnehmer fällt weg

Mit einem knappen Viertel (6 von 25 Gigawattstunden pro Jahr) grösster Stromabnehmer der EWK Energie AG ist die Sondermülldeponie (SMDK). Vertraglich ist die SMDK bis zum Ende der Arbeiten an die EWK

gebunden. Bereits heute können Grossbezüger (mehr als 100 000 kWh pro Jahr) ihren Stromlieferanten selber wählen. Die EWK Energie AG hat 15 solcher Kunden, die gehalten werden wollen.

Wie siehts aus, wenn dereinst auch Privathaushalte ihren Anbieter selber wählen können? Man rechnet da nicht mit grossen Änderungen, zumal die EWK Energie AG, wie VR-Vizepräsident Rolf Schindler zeigte, den Strom um 10 bis 15 Prozent unter dem schweizerischen Durchschnittspreis anbiete.

Als Kleinunternehmen im Strommarkt spannen die Kölliker mit den IBA Aarau zusammen. Sie erhalten den Strom zum selben Preis, zu dem die IBA ihn an der Börse kauft. Auch den Betriebsleiter Beat Sommer stellt die IBA Aarau Strom AG. Die EWK Energie AG ist Mitglied des Vereins Aargauer Naturstrom.

Indirekte Einflussmöglichkeiten

Gemeindeammann und Verwaltungsrat Roland Brauen zeigte den Anwesenden die Rechte der Einwohner Köllikens als Besitzer in dieser «gewinnorientierten Aktiengesellschaft» auf. Die Einwohner haben direkte Einflussmöglichkeiten an den Gemeinderat als Aktionär abgetreten: Dieser wählt auch den Verwaltungsrat. Die Einwohner können über Gemeinderat und Verwaltungsräte Ideen und Anregungen einbringen. Und natürlich wählen sie den Gemeinderat.

Ab dem Jahr 2014 haben Leute, die selber Strom herstellen, beispielsweise mit einer Photovoltaik-Anlage, das Recht auf Eigenverbrauch. Damit entfielen auch Kosten für die Netznutzung. Sandra Lüscher empfiehlt Interessierten, gut zu rechnen und auch Hilfestellungen in Anspruch zu nehmen.

Nachrichten

Burg Berichtigung zur Spielplatzkommission

In der Gemeinde Burg sind verschiedene Gruppierungen am Bau einer lebenswerten Gemeinde beteiligt. Während die Kommission «E gfreuti Burg» den Weihnachtsstern initiierte, waren Nadia Acklin, Erika Tanner, Sabine Kölliker, Nicole Eichenberger und Madeleine Rogger als Spielplatzkommission an der Arbeit. (AZ)

Menziken Bewilligung für Centro Espanol

Der Gemeinderat Menziken teilt mit, dass per 4. Oktober die Geschäftsführung für das Vereinslokal des Centro Espanol an der Hauptstrasse 33 neu geregelt worden ist. Geschäftsführer ist neu Patrick Rodrigues Mauricio. Inhaber des benötigten Fähigkeitsausweises ist Christian Jakob. Beim Centro Espanol handelt es sich um ein nicht öffentliches Lokal. (AZ)



Alle kümmern sich um die vom grossen Zauberer verzauberte Eiche.

FOTOS: PETER SIEGRIST



Taschen und Stoffe aus dem Webatelier.



Kerzen, der Patisserie zum Verwechseln ähnlich.

«Wir hatten stets handfeste Argumente»

Oberkulm Das «Komitee für Oberkulm, eigenständig stark» wehrt sich gegen Vorwürfe der Gemeindeammänner Edmund Studiger und Roger Müller und signalisiert Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit.

VON PETER SIEGRIST

Das «Komitee für Oberkulm eigenständig stark» ist gar nicht einverstanden mit den Aussagen der Ammänner von Unter- und Oberkulm im Interview in der «Schweiz am Sonntag» vom 1.12. Die Ammänner hätten offenbar das eindeutige Resultat in Oberkulm gegen die Fusion mit Unterkulm noch nicht verkraftet, schreibt das Komitee. Im Interview hätten die Gemeindeammänner «haarsträubende und zum Teil beleidigende Antworten» gegeben, schreibt das Komitee in einer Mitteilung.

Es waren nicht die alten Leute

So sei geäussert worden, dass die Unterkulmer Mut zeigten, sich in Oberkulm aber alte Leute organisierten. Dies sei falsch. «Wer an der Oberkulmer Gemeindeversammlung die Augen offen hatte, stellte fest, dass ungefähr 50 Prozent der Anwesenden im Alter von unter 40 Jahren waren oder insgesamt Zweidrittel unter 60 Jahren.» Offenbar wünsche der Oberkulmer Gemeindeammann die ältere Generation zukünftig nicht mehr an den Gemeindeversammlungen. Und die Initianten fragen: «Kann es sein, dass er Angst hat, dass diese Leute die Stimmbürger besser überzeugen können?»

Im Interview sei erwähnt worden, dass Unterkulm aus Rücksicht zur Nachbargemeinde Projekte zurückgestellt hätte. «War damit wohl der abgelehnte Schulhausrenovationskredit gemeint, wo man auf die fi-

nanzielle Hilfe von Oberkulm warten wollte?», fragen sich die Komiteemitglieder.

Selbst das «Komitee für Oberkulm eigenständig stark» sei altersmässig durchmischt: Der Altersdurchschnitt liege bei 52 Jahren, Personen im Alter von 21 bis 73 Jahren seien vertreten. Die Behauptung, sie hätten namenlose Leserbriefe geschrieben, lassen die Initianten nicht gelten, sie schreiben: «Im Gegensatz zu den Leserbriefen der Befürworter wurden vom Nein-Komitee nie Personen angegriffen, kritisiert oder beleidigt. Man hat stets mit handfesten Argumenten überzeugen können.»

Komitee gibt sich versöhnlich

Die Mitglieder des Komitees blicken in ihrer Mitteilung schliesslich aber nach vorne und schlagen versöhnliche Töne an. «Wir empfehlen den beiden Gemeindeammännern, wieder zur Tagesordnung überzugehen und das eindeutige Resultat von Oberkulm zu akzeptieren, und zwar ohne Wenn und Aber.» Sie sollen sich wieder wie bis anhin zum Wohle der beiden Kulmer Gemeinden einsetzen.

Die beiden Gemeinden arbeiten seit Jahren erfolgreich in verschiedenen Bereichen zusammen, so das Komitee. Diese und vielleicht weitere Zusammenarbeiten sollen gepflegt werden.

«Wir vom Komitee für Oberkulm sind bereit, uns weiterhin für ein eigenständiges und starkes Oberkulm einzusetzen und unterstützen gerne den Gemeinderat in seinen Bemühungen, dieses Ziel auch in Zukunft erreichen zu können. Auf uns darf man zählen!»

Unterzeichnet haben die Mitteilung die Komiteemitglieder: Urs Bader, Ives Beck, Max Fritschi, Karl Gafner, Max Haller, Karl Hunziker, Peter Hunziker, Sandro Lasen, Sepp Lochmann, Angela Speck, Alfred Walti und Marion Zweacker.

«Und nun geht Gutes kaufen», ruft der grosse Zauberer

Reinach Mit einem Theaterstück aus dem Zauberwald eröffnete die Theatergruppe der Stiftung Lebenshilfe im Reinacher Saalbau die dreitägige Weihnachtsausstellung. Das Jahresmotto «Zauberwald» habe die siebenköpfige Autoren- und Regiegruppe zum Fantasieren und zum Kreieren eines Stücks inspiriert, erklärte Geschäftsführer Martin Spielmann in seiner Begrüssungsansprache. Er erwähnte, wie zum Teil Klienten und Klientinnen, die nicht sprechen, mit unterstützter Kommunikation ihren

Betreuerinnen ihre Ideen mitteilen. Auf diese Weise sei dieses Theaterstück schrittweise entstanden und einstudiert worden. Mit grossem Engagement spielten die Theaterleute ihre Rollen auf der Bühne.

Ein Teil des Reinacher Jahres

Die Ausstellung mit Angeboten aus den Werkstätten und Ateliers der Lebenshilfe ist ein fester Bestandteil des Reinacher Jahres. Bereits am Eröffnungsabend drängten sich die Besucher um die Stände und folgten

dem Ruf des Zauberers: «Geht nun Gutes kaufen.» Artikel aus dem Webatelier, Seifen, Karten, Textiles, Kerzen und Töpferwaren gehören zum Angebot wie auch handfestere Gegenstände aus den Werkstätten, etwa Insektenhotels.

Rund 180 Klienten werden von den 205 Mitarbeitenden der Lebenshilfe begleitet. 95 Wohnplätze stehen zur Verfügung. (PSI)

Die Ausstellung ist am Sa von 10 bis 17 Uhr, am So von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Hirschthal stimmt Nutzungsplan zu



Hirschthal Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben einer Teilrevision der allgemeinen Nutzungsplanung zugestimmt. Dabei geht es um Anpassungen beim Areal der Firma Huplant Pflanzenkulturen AG im Westen des Gemeindegebietes. Für die Amtsperio-

de 2014–2017 werden die Entschädigungen für Behörden und Kommissionen, wie vorgeschlagen, moderat angepasst. Der Voranschlag der Einwohnergemeinde für das Jahr 2014, der mit einem Gewinn von 81 500 Franken rechnet und auf einem Steuerfuss von 105 Prozent basiert, wurde genehmigt. Von total 1073 Stimmberechtigten waren 109 anwesend. (AZ)